

8. Verwendung der Jubiläumsdividende 2020 der Zürcher Kantonalbank (Rahmenkredit und Nachtragskredite)

Antrag des Regierungsrates vom 31. März 2021 und gleichlautender Antrag der Geschäftsleitung vom 1. Juli 2021

Vorlage 5694a (*Ausgabenbremse*)

Ratspräsident Benno Scherrer: Ziffer römisch I der Vorlage untersteht der Ausgabenbremse.

Ratsvizepräsidentin Esther Guyer, Referentin der Geschäftsleitung (GL): Wir beginnen mit einem sehr schönen Geschäft, mit einem Geschenk; das passiert hier ja nicht alle Tage. Es ist also sozusagen das Highlight des Tages gleich früh am Morgen.

Die Feierlichkeiten der ZKB (*Zürcher Kantonalbank*) zum 150-Jahre-Jubiläum mussten pandemiebedingt (*Corona-Pandemie*) alle abgesagt werden: keine Feier, kein Garten, und über den Rest des Angebotes (*gemeint ist der Bau einer Seilbahn über den Zürichsee*) legen wir den Mantel des Schweigens. Es wurde also alles abgesagt. Aber die beste Idee, das beste Geschenk blieb uns erhalten: Die ZKB schenkte dem Kanton und den Gemeinden eine Jubiläumsdividende von 100 Millionen Franken zugunsten von Projekten, die der Zürcher Bevölkerung einen aussergewöhnlichen Nutzen stiften sollen. Nun, die Verteilung dieser 100 Millionen war gar nicht so einfach, die Geschäftsleitung diskutierte sie an mehreren Sitzungen. Die Finanzkommission nahm Stellung zur finanztechnischen Einordnung. Die Summe von 100 Millionen Franken wurde im Rechnungsjahr ohne Zweckbindung in der Leistungsgruppe 4930, Kapital und Zinsendienst, verbucht. Die Jubiläumsdividende fällt damit ins allgemeine Finanzvermögen und unterliegt hinsichtlich ihrer Verwendung dem ordentlichen Ausgabenrecht. Die Finanzkontrolle hat das kontrolliert und war einverstanden.

Die vorliegende Vorlage 5694a zeigt nun auf, wie das Geschenk verteilt werden soll, und ich kann Ihnen sagen: Die Geschäftsleitung stimmte nach gewalteter Diskussion einstimmig zu. Gemäss Antrag der Regierung wären 35 Millionen Franken für die Durchführung der Corona-Impfungen in den Impfzentren, Arztpraxen, Apotheken, Spitälern und Heimen zu verwenden, 15 Millionen werden für die Corona-Nothilfe gemäss RRB-Nummer 262/2020 (*Regierungsratsbeschluss*) eingestellt. Dieser Teil des Einsatzes der Finanzen gab am meisten zu reden. Während die eine Seite meinte, dass die Impfungen zu den ordentlichen Staatsausgaben gehörten, erklärte sich die Mehrheit mit dem Einsatz in besonderen Zeiten einverstanden, und insofern konnte man sich dann einigen. Die Verwaltung ohne die Baudirektion wurde mit je 500'000 Franken für besondere Projekte beschenkt.

1'050'000 Franken gehen an den Kantonsrat. Sie sollen für den Weg der Demokratie in den Städten Uster, Winterthur und Zürich verwendet werden. Ein Spa-

ziergang in und um die drei Städte mit verschiedenen Stationen soll der Bevölkerung den Lauf der Demokratie näherbringen. Durch die örtliche und sinnliche Erlebbarkeit wird Demokratie als abstrakter Begriff nahbar und der Kampf um und für die Demokratie verständlich gemacht. Als Lehrpfad dient dieser Weg den Schulen, um Demokratie einmal abseits von Lehrbüchern und Schulzimmern prägend erlebbar zu machen; ein sehr schöner Einsatz für das Geld also. Ein weiterer Teil wird für die Politikvermittlung eingesetzt.

Und jetzt zum Löwenanteil, der dem Zweck des Geschenkes, neben eben diesem Weg der Demokratie, wohl am ehesten entspricht: Mit 45 Millionen Franken werden Projekte an den Zürcher Fliessgewässern gebaut und unterstützt. Aufenthaltsorte am Wasser sollen aufgewertet werden. Rad- und Fusswege werden ausgebaut, Spielplätze am Wasser sind geplant. Mit diesen Projekten wird die Bevölkerung näher ans Wasser geführt und der Naherholungsraum attraktiver gestaltet und auch wesentlich aufgewertet. Das geplante Besucherzentrum rund um das Thema Wasser, das Wasserzentrum, wird zugunsten der Corona-Hilfe gestrichen. Das kann man bedauern, aber vielleicht hat ja die ZKB wieder einmal ein paar Fränkli übrig.

Die ZKB will mit ihrem Geschenk die Zürcher Bevölkerung an ihrem Jubiläum teilhaben lassen und mit der Dividende Projekte unterstützen, die im ordentlichen Budget keinen Platz finden und somit der Bevölkerung einen aussergewöhnlichen Nutzen stiften. Ich glaube, das ist uns mit dieser Vorlage gelungen.

Ich bitte Sie im Namen der Geschäftsleitung um Zustimmung, verbunden natürlich mit einem ganz grossen Dank an die ZKB. Ich danke Ihnen.

Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen): Auch von unserer Seite herzliche Gratulation der neuen zweiten Vizepräsidentin (Sylvie Matter, deren Wahl zu Beginn der Sitzung stattgefunden hat.)

Die SVP/EDU-Fraktion möchte sich als erstes ganz herzlich bei der ZKB für diese ausserordentliche Jubiläumsdividende anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens bedanken und auch nochmals zu diesem Jubiläum gratulieren. Es ist nicht ganz selbstverständlich, dass die ZKB als Parlamentsbank in der Geschichte all die Finanzturbulenzen stets gut gemeistert und sich so erfolgreich entwickelt hat. Umso mehr dürfen wir stolz sein auf die Jubilarin. Neben den 50 Millionen Franken, welche die Gemeinden zusätzlich erhalten haben, dürfen wir heute im Kantonsrat über einen Geschenkbetrag von 100 Millionen befinden. Verbunden mit dem Geschenk war ja der Wunsch, für die breite Bevölkerung als Eigentümerin der Bank etwas Spezielles zu tun. Nachdem die diversesten Ideen herumgeisterten, war anfänglich auch nicht ganz klar, wer denn jetzt für die Ausarbeitung der Vorschläge zuständig sei. Wie wir es gewohnt sind, hat der Finanzdirektor (*Regierungsrat Ernst Stocker*) einen pragmatischen Weg gewählt und zwischen Regierungsrat und Geschäftsleitung vermittelt. Die SVP-Fraktion steht hinter der nun vorliegenden Vorlage. Für uns ist es wichtig, dass wir uns nicht über ein Geschenk streiten, sondern einen Konsens gefunden haben.

Mit dem Jubiläumsjahr fing auch die Pandemie an, der auch einige geplante Feierlichkeiten, wie der Erlebnispfad der ZKB, zum Opfer fielen, wir haben es von

der Sprecherin der Geschäftsleitung gehört. Es war daher von Anfang an klar, dass in dieser ausserordentlichen Situation ausserordentlich reagiert werden muss, und auch der Kanton Zürich konnte dank dieser Dividende so rasch und aus verwaltungstechnischer Sicht unbürokratisch einerseits mit dem breiten Impfangen, andererseits den von der Pandemie betroffenen Betrieben und Selbstständigerwerbenden helfen. Mit den 500'000 Franken können die einzelnen Direktionen überall dort einen Betrag für jene sprechen, die zwischen Stuhl und Bank fallen. Das sind zum Beispiel Sport- oder andere Vereine, welche einen Anlass geplant und organisiert haben, der nicht durchgeführt werden konnte. Trotzdem sind aber bereits Kosten angefallen, auf denen die betroffenen Vereine sitzen bleiben. Oft sind das nur kleinere Beträge, die aber in den Vereinsbudgets enorm wichtig sind und für das Fortbestehen der Vereine essenziell sein können. Wir appellieren hier an den Regierungsrat, diese Mittel gezielt für solche Massnahmen einzusetzen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Mit dem Ausbau des Weges zur Demokratie in Uster, Winterthur und Zürich wollen wir die Politvermittlung verbessern. Mit den Zugängen zu den Fliessgewässern sollen für die breite Bevölkerung vor der Tür liegende Naherholungsgebiete aufgewertet werden. Für die SVP-Fraktion ist es wichtig, dass verschiedene Regionen im Kanton berücksichtigt werden, und vor allem solche, welche nicht schon bereits durch eine Renaturierung aufgewertet wurden. Ebenfalls wichtig ist für uns, dass die entsprechenden Gremien involviert werden, die betroffenen Gemeinden zum Beispiel, und eine klare Regelung getroffen wird, wer später für Unterhalt und Instandhaltung zuständig ist. Auch soll darauf geachtet werden, dass dafür kein zusätzliches Kulturland verbraucht wird.

Zu guter Letzt schaffen wir einen Zukunftspreis, mit dem wir als Kantonsrat während den nächsten 20 Jahren die stolze Preissumme von jährlich 50'000 Franken vergeben dürfen. Uns ist es ein Anliegen, dass unterschiedliche Projekte und unterschiedliche Regionen berücksichtigt werden, welche nicht bereits durch andere Preise abgedeckt sind. Die Preisverleihung soll schlicht, aber würdig zum Beispiel im Rahmen einer Kantonsratssitzung erfolgen. Wir sind überzeugt, dass wir damit dem Wunsch der ZKB nachkommen.

Nochmals ganz herzlichen Dank für das Geschenk. Die SVP stimmt der Vorlage zu. Danke.

Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen): Der zweiten Vizepräsidentin herzliche Gratulation zur Wahl auch von dieser Stelle.

«Ein schönes Traktandum» hat Esther Guyer in ihrem Eintretensvotum gesagt. Ja, es ist ein schönes Traktandum. Die ZKB wollte mit der Jubiläumsdividende für Kanton und Gemeinden die Bevölkerung von Zürich an ihrem Erfolg teilhaben lassen, ein schönes Zeichen. Dazu sollen Projekte realisiert werden, die im ordentlichen Budget der Gemeinden und des Kantons keinen Platz finden. Gleichzeitig soll damit aussergewöhnlicher Nutzen gestiftet werden. Selbstverständlich und klar, auch eine Sonderdividende ist eine Dividende, über deren Verwendung wir frei entscheiden können. Allen Beteiligten war aber klar, dass um dieses Geschenk kein Streit entstehen soll. Die GL hat sich schon früh Gedanken gemacht.

Der Finanzdirektor hat die Vorschläge konstruktiv entgegengenommen. Alle Diskussionen in der GL waren geprägt vom Willen aller Fraktionen, zu einer gemeinsamen, breit abgestützten Lösung Hand zu bieten, über die wir heute befinden können.

Das, was wir heute vor uns haben, kann sich sehen lassen. Es ist selbstverständlich auch geprägt von der Corona-Pandemie – wie könnte es anders sein –, dafür werden wir rund die Hälfte aufwenden können. Den Rest verteilen wir auf viele kleinere und ein grösseres Projekt. Die SP-Fraktion freut sich insbesondere über das Projekt «Aufwertung des Zugangs zum Wasser». Seine Aufteilung auf Teilprojekte quer durch den Kanton macht Sinn. Gerade die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig der Aufenthalt in der Natur für die Menschen ist. Die zu erwartenden Hitzemonate in den nächsten Jahren werden auch in Zukunft Tausende an die Ufer der Seen, Flüsse und Bäche treiben. Dass der Kanton dafür mit 45 Millionen Franken rasch und unbürokratisch vielerorts Infrastruktur verbessern und das Leben im und am Wasser attraktivieren kann, ist eine ganz grosse Chance, sie kommt genau im richtigen Moment.

Begrüssen tun wir auch den Zukunftspreis für Menschen, die sich mit einem herausragenden Projekt für den Kanton Zürich profiliert haben. Dass der Kantonsrat einen solchen Preis verleihen kann, der Kantonsrat als demokratisch gewählte Volksvertretung, und wir das nicht einfach an Grossunternehmen und millionenschweren Stiftungen überlassen, ist eine gute Sache. Es ist ein klares und positives Zeichen. Gleichzeitig ist es aber auch eine Herausforderung: Ein Preis von jährlich 50'000 Franken ist durchaus beachtlich. Da müssen wir gescheite Lösungen finden, unbürokratisch und innovativ und demokratisch, da ist dem Sprecher der SVP zuzustimmen. Wir freuen uns darauf.

Auch die Direktionen haben interessante Projekte entwickelt, was im Rahmen ihrer thematischen Zuständigkeiten mit einem Teil der Sonderdividende Sinnstiftendes für die Bevölkerung ermöglicht werden könnte. Von den ursprünglich angedachten Anteilen ist pro Direktion nicht mehr allzu viel übriggeblieben, «gängnume da oder alleweil des».

Abschliessend freue ich mich als Präsident der Subkommission Öffentlichkeitsarbeit ganz besonders, dass dem Kantonsrat aus der einmaligen Ausschüttung 1 Million Franken zur Verfügung steht für Projekte im Bereich der politischen Bildung. Drei ebenso wichtige wie kreative Ideen sollen dabei umgesetzt und angepackt werden. Den Weg der Demokratie in Uster, Winterthur und Zürich haben meine Vorredner schon erwähnt. Es sind drei gut ausgewählte Standorte mit besonderer Bedeutung für die Entstehung der repräsentativen und direkten Demokratie in unserem Kanton. Schulklassen, interessierte Einwohnende, aber auch Touristen sollen sich vor Ort, aber auch digital per App mit Meilensteinen der demokratischen Entwicklung auseinandersetzen können. Das Ganze könnte zu einem gewichtigen Beitrag Zürichs zum Internationalen Tag der Demokratie werden, den die UNO 2007 ausgerufen hat. Selbstverständlich sind die Projekte aber ganzjährig nutzbar und nicht nur am 15. September.

Ein zweites Projekt betrifft unser politisches, unser modernes Politvermittlungstool Lawmaker (*interaktives Online-Tool zur Arbeitsweise des Parlaments*). Das

ist zwar gut gestartet, in den letzten Jahren aber auch ein wenig zum Corona-Opfer geworden. Es soll auf den Zeitpunkt des Umzugs ins Provisorium Hard aufgefrischt und am neuen Ort in einer Tischvariante auch physisch gespielt werden können. So werden die Schulklassen dann während eines Besuchs im Rat ein aktuelles Kantonsratsgeschäft aktiv nachvollziehen und mitspielen können.

Das dritte Teilprojekt steht auch mit dem Umzug in die Hard in Verbindung. Es hat das Ziel, das Rathaus, das alte, das 300 Jahre alte Rathaus virtuell erlebbar zu machen. Es wird ja bis gegen Ende dieses Jahrzehnts nicht mehr benutzt und besucht werden können. Trotzdem soll es auch während der Umbauphase präsent bleiben und eben virtuell begehbar werden. Ein 360-Grad-Rundgang mit einer persönlichen Führung aus dem Off soll allen Interessierten über die Homepage des Kantonsrates interessante Informationen über die Geschichte, das Haus und den Ratsbetrieb vermitteln, etwa nach dem Vorbild der virtuellen Rundreise durch den Kanton, wie er im Landesmuseum an der Ausstellung «Eifach Züri» schon heute möglich ist. Das Projekt wollen wir nicht allein, sondern zusammen mit dem Staatsarchiv und der Denkmalpflege realisieren.

Ich komme zum Schluss: Viele Gemeinden landauf, landab haben bereits Sinnstiftendes und Verbindendes beschlossen und zum Teil umgesetzt. Mit der heutigen Vorlage kann der Kantonsrat da nachziehen. Die SP wird der Vorlage mit Überzeugung zustimmen. Bleibt mir der ZKB zu danken, aber ebenso dem Regierungsrat und der Geschäftsleitung für die fast schon vorbildliche Diskussion und das Ergebnis, über das wir heute entscheiden können.

Dieter Kläy (FDP, Winterthur): Auch seitens der FDP herzliche Gratulation an die neue zweite Vizepräsidentin Sylvie Matter. Es ist ein interessantes Amt, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen.

2020 ist die ZKB 150 Jahre alt geworden, wir haben es gehört. Für den Kantonsrat, aber insbesondere für die Öffentlichkeit konnten die Feierlichkeiten coronabedingt nicht stattfinden, ausgenommen vielleicht von einem Event der Geschäftsleitung im Februar vor einem Jahr. Für jedes Jahr 1 Million Franken oder 150 Millionen Franken, das ist die Summe der ganzen Dividende, eine grosszügige Geste, wofür ich der ZKB im Namen der FDP ganz herzlich danke. Wir haben heute über die Verwendung eines Teilbetrags zu befinden, wie Sie der a-Vorlage entnehmen können. Einem geschenkten Gaul schaut man ja bekanntlich nicht ins Maul, sagt der Volksmund. Trotzdem hat das Geschäft sowohl in der vorberatenden Kommission als auch fraktionsintern zu Diskussionen angeregt, und das, was jetzt auf dem Tisch liegt, kann sich sehen lassen. Ursprünglich waren 100 Millionen für den Kanton und 50 Millionen für die Gemeinden gedacht. Vor Ausbruch der Corona-Krise sah der Regierungsrat noch 68 Millionen Franken für Wasserprojekte und 32 Millionen für die einzelnen Direktionen vor. Mit der Corona-Krise änderten sich dann die Prioritäten. 15 Millionen Franken gingen für Corona-Hilfen für Selbstständigerwerbende weg. Die FDP hat das natürlich unterstützt, es war Not an Mann und Not an der Frau. In der Folge gab es dann erwartungsgemäss einen Basar, das ist systemimmanent und das ist auch gut so, dass man diese Aufteilung unterstützt beziehungsweise diskutiert. Das war auch innerhalb

der FDP-Fraktion eine sehr spannende und vielseitige Diskussion. Heute liegt das Endergebnis dieses Prozesses auf dem Tisch.

Die FDP wird dieser Vorlage zustimmen. Wichtig war für uns in der Fraktion vor allem, dass eine breite Bevölkerung von diesen Projekten profitieren kann. Die Direktionen haben einen kleineren Betrag für eigene Projekte zur Verfügung. Das Projekt «Fliessgewässer» ist auch aus Sicht der FDP ein ganz wichtiges Projekt, und unser Anliegen ist auch dieser Weg der Demokratie. Zürich, Uster und Winterthur waren in den vergangenen 200 Jahren sozusagen die Hotspots der kantonalen Demokratiegeschichte mit der Verfassung von 1869, die massgeblich aus Winterthur angestossen worden ist und die den Kanton Zürich politisch in die Moderne katapultiert hat. Wir haben ja bereits 2017 dem letzten Projekt dieser damaligen Verfassung in Winterthur an einer Sondersitzung gedacht, nämlich dem Proporz. In diesem Sinne sind die Projekte aus Sicht der FDP gut, auch dieser Zukunftspreis wird von der FDP unterstützt. Wir werden der Vorlage zustimmen. Danke.

Michael Zeugin (GLP, Winterthur): Liebe Sylvie, auch von unserer Seite eine herzliche Gratulation zur Wahl in dieses Amt oder das, was auch noch kommen wird.

Die Darlegung der Vorlage haben meine Vorredner gemacht, ich glaube, ich schliesse mich da an. Es ist eine tolle Vorlage, das ist klar. Die Grünliberalen unterstützen die Projekte, wie sie gemacht wurden, das ist ebenfalls klar. Wir sind der Meinung, dass es in dieser Zeit nicht angeht, dass wir die Corona-Thematik ausser Acht lassen. Wir begrüssen es, dass das in diese Vorlage Einfluss gefunden hat, natürlich Demokratie sowieso. Wir sind der Meinung, dass in der heutigen Zeit die Vermittlung des Wissens über Demokratie auch die Politik eminent wichtig ist. Und das Thema «Wasser» ist natürlich auch für uns eine Herzensangelegenheit und wir sind überzeugt, dass wir hier wirklich einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität aller Zürcherinnen und Zürcher leisten können.

Eine kleine spezielle Ausführung möchte ich noch zum Zukunftspreis machen: Wir begrüssen es sehr, dass dieser Zukunftspreis, der ja eigentlich ein Antrag aus unseren Reihen war, eine Mehrheit gefunden hat. Wir sind überzeugt, dass der Kanton Zürich gerade in diesem Bereich bereits heute schon sehr stark ist, über herausragende Projekte verfügt, und wir denken, dass wir mit diesem kleinen Beitrag, mit diesem Zukunftspreis des Kantonsrates, des Kantons Zürich eben auch, diesen Projekten nochmals eine Visibilität geben können, die sie auch verdienen. Und selbstverständlich hoffen wir, dass diese Projekte in der Zukunft auch den Kanton weiter stärken werden, sei es in der Kultur, sei es in der Wirtschaft, sei es in der Ökologie. Dieser Preis ist sehr breit aufgestellt und will wirklich einfach herausragende Projekte unterstützen. Ich denke aber – und das ist bei meinen Vorrednern noch ein bisschen zu wenig stark herausgekommen, es wurde hie und da ein bisschen angetönt: Ich glaube, eines der besten Elemente dieses Geschäfts ist, dass wir wieder einmal zeigen konnten, was der Wert eines Kompromisses in der politischen Diskussion ist. Wir leben aktuell seit nunmehr leider zu vielen Monaten in einer Zeit, in der hie und da in der Gesellschaft Risse entstehen. Diese Risse

zu glätten ist unsere Aufgabe. Deshalb ist es wahrscheinlich eines der grössten Geschenke, die wir als Kantonsrat der Bevölkerung machen können, dass wir uns über diese 100 Millionen Franken eben nicht zerstritten haben, sondern dass wir für diese 100 Millionen zusammengesessen sind und gemeinsam eine Lösung fanden und jetzt auch präsentieren können und dass wir diesen Kompromiss hier auch im Rat vertreten können. Ich weiss natürlich, dass die Medien heutzutage ziemlich klickgesteuert sind. Trotzdem hoffe ich, dass dieser Aspekt, dieser Wert des Kompromisses, den wir auch in der aktuellen Zeit hier vollbringen können, vielleicht dem einen oder anderen Medienpublikationsorgan auch eine Schlagzeile wert ist. Ich bin auf jeden Fall froh, dass wir das so hingebracht haben.

Markus Bischoff (AL, Zürich): Mit diesem Geschenk ist es ein bisschen wie mit dem Erben: Ob man eine intakte Familie ist, sieht man ja nicht im Alltag oder irgendwann, sondern das sieht man erst, wenn dann plötzlich Geld vorhanden ist und Begehrlichkeiten kommen und man sich über dieses Geld dann irgendwie einigen muss. Und so war es auch bei diesem 100-Millionen-Geschenk. Wir haben, glaube ich, kaum über ein Thema so fest und so lange gestritten wie über dieses 100-Millionen-Geschenk, und es sind verschiedenste Begehrlichkeiten gekommen, vom Regierungsrat über Preise und schöne Preisverleihungen et cetera. Ob alle Begehrlichkeiten so wahnsinnig schlau waren, weiss ich nicht. Ich hatte da manchmal während der Diskussion wirklich das Gefühl: Besser würden wir diese 100 Millionen wieder zurück an den Absender senden, als irgendwelche Ideen zu haben, wie wir dieses Geld loswerden können. Aber wir haben eine ziemlich breite Palette von Begehrlichkeiten berücksichtigt und alle sind jetzt ein bisschen zufrieden; niemand ganz, aber auch niemand ist ganz unglücklich. Wir haben diese 100 Millionen Franken verteilt. Und beim Erben ist es ja auch so: Man muss nachher wieder in der Familie zusammenleben und man muss sich ins Gesicht sehen können. Deshalb haben wir diese Aufteilung gemacht, aber wirklich ganz froh bin ich bei dieser Geschichte nicht. Aber man muss immerhin der ZKB danken, dass sie das 150 Jahre geschafft hat. Die ZKB war ja eine Bank gegen das Establishment, gegen die Regierung, gegen die herrschenden Banken. Das ist eine grossartige Leistung. Ich hoffe einfach, dass die ZKB jetzt wieder 150 Jahre lang dem Kantonsrat kein Geld verteilt. In diesem Sinne wird die AL dieser Vorlage zustimmen.

Christian Schucan (FDP, Uetikon a. S.): Nachdem so viel übers Verteilen des Geldes gesprochen wurde, möchte ich doch noch eine finanzpolitische Bemerkung machen: Man sollte sich bewusst sein, dass das Geld, das wir jetzt verteilen wollen, eigentlich schon verbraucht ist. Das ist nämlich in der Erfolgsrechnung des Kantons verbucht und erledigt. Und die zweite Bemerkung, die ich dazu noch machen möchte: Es ist speziell, wenn ein Institut sagt, was der Aktionär oder Eigentümer mit dem Geld, das als Dividende fliesst, zu tun hat. Normalerweise ist eine Dividende Geld, das fliesst, und der Eigentümer entscheidet dann, was er

damit macht. Wenn die ZKB Gutes für die Bevölkerung tun will, wäre es eigentlich an ihr, das selber direkt zu tun. Einfach als zusätzliche Bemerkung zu den vielen schönen Projekten, die wir hier besprochen haben. Besten Dank.

Regierungsrat Ernst Stocker: Ich bin natürlich froh, dass mit dieser Vorlage auch gleich klar ist, dass der vom Kantonsrat Bischoff angesprochene Zwist zwischen Regierung und Kantonbank mit dem heutigen Tag wahrscheinlich beendet ist und die Kantonbank sehr gut mit der Regierung zusammenarbeitet. Diese Vorlage, die Sie heute beraten, ist ein aussergewöhnliches Geschäft. Wann hat man schon Gelegenheit, 100 Millionen einfach nach freiem Ermessen zu verteilen. Und ich muss Ihnen sagen: Das ist gar nicht so einfach, wie es zu sein scheint. Das tönt sehr attraktiv, aber nachher ist es Knochenarbeit, etwas so zu verteilen, dass man Mehrheiten findet, insbesondere, weil die Sonderdividende gerade vor Beginn von Corona angekündigt wurde. Mit Corona wurde alles durcheinandergewirbelt. Deshalb hat sich der Regierungsrat von Anfang an dafür ausgesprochen, einen Teil dieser Dividende zur Abfederung der Corona-Pandemie und ihrer Folgen zu verwenden. Es freut mich sehr, dass die Geschäftsleitung des Kantonsrates diesem Ansatz gefolgt ist, auch wenn sie die Gewichte im Einzelnen noch etwas verschoben hat. Was mich aber besonders freut, ist, dass die Geschäftsleitung über alle Fraktionen hinweg – da kann ich mich meinen Vorrednern anschliessen – am Schluss diese Vorlage, die Sie jetzt auf dem Tisch des Hauses haben, einstimmig verabschiedet hat. Ich glaube, das zeugt auch von der Qualität unserer Demokratie.

Ich muss nicht mehr länger werden, es wurde ja gesagt, wie die Gelder jetzt verteilt werden. Ich glaube, das ist sinnvoll, das ist auch ganz im Sinne der Regierung, und deshalb möchte ich mich im Namen der Regierung auch bedanken für die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und die konstruktive Lösung, die wir jetzt gefunden haben. Besten Dank.

Eintreten

ist beschlossen, nachdem kein anderer Antrag gestellt worden ist.

Detailberatung

Titel und Ingress

I.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Ratspräsident Benno Scherrer: Wir haben nun festzustellen, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 180 Mitgliedern. Deshalb braucht es mindestens 91 Stimmen. Kommen weniger als 91 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmung über Ziffer I

Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer I der Vorlage 5694a zuzustimmen. Damit ist das erforderliche Quorum der Ausgabenbremse erreicht worden.

II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

III.

Ratspräsident Benno Scherrer: Wir kommen nun zu den Nachtragskrediten, über welche wir separat in zehn Abstimmungen befinden.

*2 Direktion der Justiz und des Innern
Konto 2201, Generalsekretariat
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 167 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*3 Sicherheitsdirektion
Konto 3000, Generalsekretariat / Zentrale Vollzugsaufgaben und Rekursabteilung
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*4 Finanzdirektion
Konto 4000, Generalsekretariat
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*5 Volkswirtschaftsdirektion
Konto 5000, Generalsekretariat
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 164 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*6 Gesundheitsdirektion
Konto 6000, Generalsekretariat
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*7 Bildungsdirektion
Konto 7000, Bildungsverwaltung
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 165 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*8 Baudirektion
Konto 8500, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 165 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*8 Baudirektion
Konto 8500, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
Investitionsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 160 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*9 Behörden und Rechtspflege
Kantonsrat und Parlamentsdienste
Erfolgsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 164 : 0 Stimmen (bei 1 Enthaltung), den Nachtragskredit zu bewilligen.

*9 Behörden und Rechtspflege
Kantonsrat und Parlamentsdienste
Investitionsrechnung*

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), den Nachtragskredit zu bewilligen.

IV.–VI.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.